

## Rückert, Friedrich: 5. (1827)

1 Bei Gott, ich muß mich zum Empfang  
2 »des alten Helden schicken,  
3 Den ich verfolgt hab' oft und lang  
4 Von hier mit meinen Blicken.

5 Ich hab' gesehn in mancher Schlacht  
6 Wohl seine Blitzesschnelle,  
7 Und jetzund, eh' ich es gedacht,  
8 Ist er auch hier zur Stelle.

9 Weit drüben, dacht' ich, sei er noch,  
10 Dazwischen weite Klüfte,  
11 Er aber ist hin drüber hoch  
12 Gesprungen durch die Lüfte.

13 Als ob im Dampf er vor sich hab'  
14 Den Graben einer Schanze,  
15 Ist er gesprungen übers Grab  
16 Und ist schon nah' im Glanze.«

17 Im Himmel sprach's der alte Fritz  
18 Und hob des Blüchers wegen  
19 Sich von dem hohen Heldensitz  
20 Und gieng ihm stracks entgegen.

21 Der Blücher kam ihm doch zuvor,  
22 Eintrat er gleich dem Blitze,  
23 Und senkte, schreitend durch das Thor,  
24 Vor ihm des Degens Spitze.

25 Vorbei schritt er dem alten Fritz  
26 Und trat, ohn' umzuschauen,  
27 Hin, wo er sah auf ihrem Sitz

28 Die Königin der Frauen.

29 Da bracht' er seinen ersten Gruß  
30 Der preußischen Luise,  
31 Und beugte vor ihr seinen Fuß,  
32 Daß er ihr Ehr' erwiese.

33 Worauf er den Bericht ihr gab  
34 Von Grüßen, die ihr Gatte,  
35 Sein König, für sie übers Grab  
36 Ihm anbefohlen hatte.

37 Sie dankt' ihm mit Holdseligkeit;  
38 Und so, nach abgethanen  
39 Geschäften, trat er dienstbereit  
40 Zu seines Königs Ahnen.

(Textopus: 5.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46989>)